Meteorologischer Monatsbericht

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **77 (1926)**

Heft 11

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

genaue, periodische Inventarisationen zu verwenden. Aber gerade in diesem Punkte weicht die Auffassung des Herrn Verfassers wesentlich von den unsrigen ab, denn er sagt, daß zur Darstellung des Vorrates als Grundlage der Betriebsregelung und zur Ermittlung des Vermögens des Waldeigentümers eine allgemeine gehaltene, auf Grund der Altersklassentabelle und des Durchschnittszuwachses geführte Massenermittlung genüge. Bei der Ertragsregelung werde meist für die Bestände, welche im vorliegenden Wirtschaftszeitraum zur Abnutzung kommen, ein genauer, auf die einzelnen Orte gerichteter Nachweis der Holzmassen geführt, während die übrigen Bestände einzeln oder nach Altersklassen zusammengefaßt, mit Hilfe von Ertragstafeln geschätzt werden. Wenn es richtig wäre, „daß der Fortschritt nicht auf eine Zunahme exakter Berechnungen gerichtet sei, daß vielmehr, je besser das Personal geschult, je geregelter die Wirtschaft, je besser die Buchführung sei, umso eher könne von der umständlichen Berechnung der Holzmassen Abstand genommen werden", so würden wir uns in der Schweiz gegenwärtig total auf dem Holzwege befinden. Dem Herrn Verfasser schweben offenbar andere Verhältnisse vor, als wir sie bei uns haben, was auch daraus hervorgeht, daß er kein Hehl aus seiner Abneigung gegen den Plenterwald macht, wobei er sich auf reiche Erfahrungen in mittel- und norddeutschen Revieren stützt.

Daß die Bedingungen für die Entwicklung der Bestände im regelmäßigen Hochwald zwar so günstig liegen, wie gesagt wird, im Gegensatz zum Plenterwald, wo die beständige Beschattung „zu wenig Jungwuchs zur Entwicklung kommen lasse", kann der Schreiber dieser Zeilen aber nicht als allgemein gültigen Satz gelten lassen, besonders nicht, seitdem er Gelegenheit hatte, sächsische Fichtenreviere zu besichtigen und auf einer Hochfläche im Erzgebirge einen prächtigen Plenterwaldrest zu photographieren.

Der Herr Verfasser bekennt sich zur Bodenreinertragstheorie, ohne indessen einen extremen Standpunkt einzunehmen und er betont ausdrücklich, daß die Forderung einer bestimmten Höhe der Verzinsung in der Forstwirtschaft nicht verlangt werden könne, da diese die Folge einer Menge forsttechnischer und forstwirtschaftlicher Verhältnisse sei.

Dem Werke sind zahlreiche vorzügliche Karten beigegeben. Es sei den schweizerischen Forstleuten zum Studium wärmstens empfohlen. Knuchel.

Vorschläge zur Untersuchung von Buchenbeständen, von Eduard Rübel. Im Auftrage der permanenten Kommission der internationalen pflanzengeographischen Exkursionen. Beiblatt Nr. 3 zu den Veröffentlichungen des Geobotanischen Instituts Rübel, in Zürich, 1925.

Meteorologischer Monatsbericht.

Dem ungewöhnlich kalten Juni folgte ein im Ganzen ebenfalls zu kühler Juli, mit einer Abweichung des monatlichen Temperaturmittels von durchschnittlich — 1° auf der Nordseite der Alpen. Auch der Grad der Bewölkung war wieder, vom äußersten Südwesten des Landes abgesehen, allgemein übernormal, und speziell ist der Ausfall an „hellen" Tagen (mittlere Bedeckung des Himmels unter $^2/_{10}$) beträchtlich gewesen. Bei den

Witterungsbericht der schweizerischen meteorologischen Zentralanstalt. — Juli 1926.

Station	Höhe über Meer	Temperatur in C°						Relative Feuchtigkeit in %	Niederschlagsmenge		Bewölkung in %	Zahl der Tage					
		Monatsmittel	Abweichung von der normalen	höchste	Datum	niedrigste	Datum		in mm	Abweichung von der normalen		mit Niederschlag	mit Schnee	mit Gewitter	mit Nebel	helle	trübe
Basel . . .	277	18.4	— 0.5	29.9	19.	11.5	27.	76	87	+ 1	70	17	—	4	1	1	13
Ch'-de-Fonds .	987	13.8	— 1.5	26.0	19.	6.0	27.	83	147	+ 23	62	14	—	?	?	6	14
St. Gallen .	703	15.5	— 1.0	25.7	19.	7.5	28.	80	224	+ 61	70	17	—	3	—	3	14
Zürich . . .	493	17.1	— 1.1	29.7	18.	9.8	28.	76	126	— 3	69	18	—	5	1	1	13
Luzern . . .	498	17.0	— 1.2	27.6	19.	9.2	28.	86	219	+ 60	72	21	—	5	1	—	14
Bern . . .	572	16.6	— 1.3	27.7	19.	8.0	28.	76	118	+ 14	59	15	—	5	1	4	8
Neuenburg . .	488	17.6	— 1.1	29.6	19.	9.6	27.	72	104	+ 14	66	15	—	2	1	2	8
Genf . . .	405	18.7	— 0.6	30.2	19.	12.0	29.	72	63	— 12	44	10	—	7	—	10	7
Lausanne . .	553	17.4	— 1.1	27.8	19.	10.0	28.	77	99	+ 6	51	11	—	6	—	5	5
Montreux . .	412	18.6	— 0.7	26.6	19.	11.0	27.28.	63	124	+ 6	57	17	—	1	—	6	11
Sion . . .	549	18.6	— 0.8	29.2	24.	10.5	7.	60	44	— 12	53	9	—	1	2	7	8
Chur . . .	610	16.4	— 1.1	31.3	19.	7.5	28.	81	109	+ 6	70	19	—	3	—	3	14
Engelberg . .	1018	13.1	— 1.0	24.8	19.	4.0	28.	78	202	— 27	75	20	—	1	—	3	16
Davos . . .	1560	10.9	— 1.2	24.2	19.	1.5	27.28.	80	160	+ 31	71	21	2	3	—	2	17
Rigi-Kulm . .	1787	9.0	— 0.9	19.4	19.	0.2	28.	60	364	+ 103	73	18	1	—	15	4	18
Säntis . . .	2500	4.3	— 0.7	15.4	19.	— 4.6	27.	90	398	+ 94	81	22	5	2	26	1	19
Lugano . . .	276	21.6	+ 0.2	31.0	17.	11.4	12.	47	143	— 21	35	4	—	2	—	13	3

Sonnenscheindauer in Stunden: Zürich 176, Basel 214, Chaux-de-Fonds 189, Bern 215, Genf 266, Lausanne 254, Montreux 184, Lugano 263, Davos 142, Säntis 94.

Niederschlagsmengen finden sich an den Bergstationen und in einzelnen Gebieten namentlich der Ost- und Zentralschweiz größere Ueberschüsse, sonst geringere positive und teilweise auch negative Abweichungen. Die Sonnenscheinregistrierungen weisen Defizite auf, die in der Ostschweiz am größten sind (70 Stunden), nach Westen hin geringer werden und im Südwesten des Landes fast ganz verschwinden. Für die Südseite der Schweizeralpen war der Juli ein heiterer, trockener und normal warmer Monat.

Zu Anfang des Monats lag hoher Luftdruck über Nordeuropa, relativ niedriger über den Mittelmeerländern. Die Schweiz hatte leichte Bise und heiteren oder durch Hochnebel bewölkten Himmel. Mit der Verflachung des Druckes über dem Kontinent entstanden dann auch nördlich der Alpen bis gegen England hin leichte Wirbel, die vom 4. an beiderseits der Alpen gewitterige Regenfälle hervorriefen, von denen die Südwest- und die Südschweiz, sowie die Berglagen am stärksten betroffen wurden (am 6. Lausanne 32 mm, am 7./8. Interlaken 45 mm, Montreux 38 mm, Lugano 76 mm Regen, Säntis 35 cm Neuschneehöhe). Das bewölkte und regnerische Wetter hielt bis zum Anfang der zweiten Dekade an. Nach leichter Verstärkung des Luftdruckes über dem Festland waren dann die Tage vom 13. bis 18. heiter und warm. Nur am 14. kam es abends zu lokalen Gewittern. In der Nacht zum 20. vollzog sich der Vorübergang der Hauptböenlinie eines von England nach der Ostsee ziehenden Minimums wiederum unter Gewittererscheinungen beiderseits der Alpen, wobei besonders die Zentralschweiz starken Regen erhielt (Rigi 70 mm). Da dem ersten Wirbel weitere folgten, blieb der Witterungscharakter auch die folgenden beiden Tage veränderlich, dagegen standen dann der 23. und 24. unter antizyklonalem Einfluß und waren heiter und warm. Nach dem 25. und 26., die beide durch eine nördliche Depression wieder starke Bewölkung erhalten hatten, nahm der Luftdruck über Westeuropa, nordwärts bis über die britischen Inseln hinaus, rasch und kräftig zu, während er im Innern des Kontinents niedrig blieb, was die lebhafte Zufuhr kalter polarer Luft für uns zur Folge hatte. Der Schluß des Monats war daher auf der Nordseite der Schweizeralpen trübe, regnerisch und ungewöhnlich kalt (Tagesmittel der Temperatur in Zürich am 28. 7½° unter normal). Die größten Niederschlagsmengen, bis ca. 1500 m herab als Schnee, wurden am Morgen des 28. gemessen (Rigi 53 mm, Einsiedeln 47 mm).

Dr. W. Brückmann.

Inhalt von Nr. 11

des „Journal forestier suisse", redigiert von Professor H. Badoux.

Articles: Echos de la réunion forestière de Schaffhouse. — Climat et boisement. — **Affaires de la Société:** Rapport du Comité permanent sur l'exercice 1925/26. — **Communications:** Le mélèze, son caractère et ses anomalies. — Voyage d'études organisé par l'Inspection fédérale des forêts dans le Jura en juin 1926 (fin). — Nos illustrations. — **Chronique:** Confédération: Département fédéral de l'intérieur; Ecole forestière. Etranger: France. Divers: Italie. — **Bibliographie.**